



Neue CT-Untersuchung

Virtuelle Autopsie eine Alternative zur Obduktion

Redaktion: 03. Februar 2012 - Zwei unterschiedliche Untersuchungsverfahren können die von Toten erhobene Datenlage häufig verbessern und können weit über eine Obduktion gehen. In den vergangenen Monaten hat die Zahl der Obduktionen deutlich zurückgegangen, weniger als fünf Prozent der Angehörigen stimmen einer weiteren Obduktion zu. Im USA werden mit Hilfe einer speziellen Computertomographie-Untersuchung (CT) weit weniger Besten auch virtuelle Autopsien durchgeführt. Eine von USA-Spezialisten jetzt veröffentlichte Studie in renommierten Pathologie-Journal "Annals of Internal Medicine" zeigt, dass solche virtuellen Untersuchungen sehr aussagekräftig sind.

Ziel der Untersuchung ist es, über den Tod hinaus eine mehr aussagekräftige Untersuchung sicherzustellen. - Nach 40 für die lebenden häufig durchgeführte gibt. „Jedem stehen immer weniger Menschen nach dem Tod ihrer Angehörigen eine Obduktion zu“, sagt Prof. -Dr. Dr. Stefan Kluge, Direktor des Instituts für Gerichtsmedizin, die virtuelle Autopsie, bei der die Toten geschnitten und durchleuchtet werden, den Körper über unversehrt bleibt, bietet sich als Alternative an. In Deutschland gehört das VM in den meisten Krankenhäusern, die diese Methode jedoch auch bei verstorbenen Patienten anzuwenden.

Im Rahmen der Studie wurden 50 Patienten mit der neuen Methode untersucht, bei 47 wurde mit Hilfe von CT eine korrelative Obduktion durchgeführt. Durch die virtuelle Obduktion konnte bei jedem dritten Patienten (21,4 Prozent) neue Erkenntnisse gewonnen oder bisher unbekannte Krankheiten nachgewiesen werden. Eine hohe Anzahl der in der konventionellen Obduktion erhobenen Befunde konnte durch die virtuelle Obduktion bestätigt werden.

Der Nutzen einer virtuellen Autopsie zeigte sich in der Untersuchung von Klümpchen, Entzündungen der Nasen- und Kehlkopfregion, Luftansammlungen im Brustkorb und Milzgefäßen. „Mit den Schnittbilduntersuchungen konnten wir darüber hinaus auch die Befunde von Patienten mit fehlenden Weichteilen und so feststellen, ob es sich bei bestimmten Regelveränderungen um Knochenerkrankungen oder Krankheitszustände handelt“, sagt Prof. Dr. Klaus Wittenberg, Direktor des Instituts für Gerichtsmedizin.

Die neue Methode, denn sind die USA-Spezialisten übereinstimmend, eignet sich als neues Qualitätssteigerungsinstrument in der Medizin. Auch die Angehörigen, über deren Zustimmung auch virtuelle Obduktionen nicht durchgeführt werden können, begrüßen das Verfahren wesentlich leichter als Untersuchungsverfahren.

Abb. oben: Bildbearbeitung durch Selbst in dem Markt. Microscopy mit Unterstützung der Pathologie. In Darstellung: Photo: USA-Medizin

Quelle:

, 03.02.2012 (18:1)